

Protokoll der Versammlung des thurg. historischen Vereins in Bischofszell

Autor(en): **Büchi, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **37 (1897)**

Heft 37

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-585320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll

der

Versammlung des thurg. historischen Vereins

in

Bischofszell.

Montag den 27. Juli 1896.

Anwesend ca. 60 Mitglieder und Gäste.

§ 1. Die Vereinsgeschäfte werden in der „Linde“ erledigt. Präsident Dr. Meyer zieht eine Parallele zwischen der letzten (1883) und der heutigen Versammlung in Bischofszell. Dort sprach Prof. Fenner über die sozialen Unruhen in der Schweiz während des Reformationszeitalters; der heutige Hauptreferent behandelt wiederum ein revolutionäres Thema: Die Revolution im Thurgau. Damals laborierte der Verein an der Gründung einer historischen Sammlung; heute sind wir, da die immer mehr sich ausdehnende Kantonschule unsere Räumlichkeiten für ihre Zwecke beansprucht, gezwungen, uns nach einem anderweitigen Lokal für unsere Alterthümer umzusehen.

§ 2. Die von Quästor Stähelin vorlegte Rechnung pro 1895 erweist

bei	Fr. 1822. 78 Rp. Einnahmen
und	„ 1939. 52 „ Ausgaben

ein Defizit von Fr. 116. 74 Rp.

und wird nach dem Antrag der Revisionskommission genehmigt.

§ 3. Das bisherige Komitee wird in globo wieder bestätigt, nachdem Hr. Vizepräsident Dekan Ruhn die Erklärung abgegeben hat, eine Wiederwahl nur unter der Bedingung anzunehmen, daß ihm gestattet werde, unter Umständen auch vor Ablauf der Amtsdauer zu resignieren.

§ 4. Herr alt Notar Mayer in Ermatingen wird zum Dank für die hochherzige Schenkung seiner Privatsammlung zu Händen des historischen Museums, sowie in Anerkennung seiner verdienstvollen Arbeiten für die Vereinsversammlungen und das Vereinsheft zum Ehrenmitglied ernannt.

§ 5. Die Verhandlungen im Rathhause eröffnet Herr Professor Wehrlin aus Zürich mit einem längern Referate über die Revolution im Thurgau im Anfang des Jahres 1798 unter besonderer Berücksichtigung der Berichte des Dr. J. Chr. Scherb. Der Vortragende durchgeht die verschiedenen Phasen der Bewegung von den Fries'schen „Unmaßgeblichen Vorschlägen“, der Volksversammlung in Weinfelden vom 1. Februar und der Einsetzung des Landeskomites bis zur Freierklärung des Thurgaus, der Landeskonstituierung und der Annahme der helvetischen Verfassung, und weiß durch die geschickte Gruppierung des Stoffes, sowie durch die lebendige Darstellung und die stete Rücksichtnahme auf die Stellung der Stadt Bischofszell zu der ganzen Bewegung das Interesse seiner Zuhörer zu fesseln.

§ 6. Nach Verdankung des Referates durch das Präsidium macht Herr Kammerer Zuber in Bischofszell einige interessante Mittheilungen aus verschiedenen Urkunden des dortigen Pfarrarchivs. Eine dieser Urkunden aus dem Jahr 1423 nennt einen Hugo Bilgeri, der dem Spital zu Bischofszell eine Jahrzeitstiftung für sich und seine Gattin übergab. Mit dieser Stiftung war durch eine darin verfügte Abgabe von Brot, Wein, Fleisch und Geflügel an die Leute des Spitalamtes u. a. der sog. Gerstentag (27. Juli), ein eigentlicher Spektakeltag, verbunden. Eine andere Jahrzeit-Urkunde von 1501 ist bemerkenswerth durch die in bloßen Zeichen bestehenden Unterschriften der Notare. Aus anderen Urkunden geht hervor, wie sehr das Stift auf Mehrung der Einnahmen des Spitals bedacht war. Im weitem weist der Vortragende kleine, verschiedenen Altartischen entnommene Gläser vor, in welche auf die Altäre bezügliche Weihurkunden eingeschlossen gewesen waren. Um ein solches Glas herum fanden sich im Sepulcrum des Rosenkranzaltars durchlöchernte Haselnüsse, Kirschen- und Zwetschgensteine. Das Dasein dieser Gegenstände weist auf eine alte, noch nicht genügend erklärte Sitte hin. Eine Urkunde von 1269 hat Bezug auf die Errichtung des Plebanats (weltliche Pfarrpfünde) an der Stiftskirche und nennt die Orte, die ihre Beiträge an dieses Plebanat zu leisten hatten. Eine weitere Urkunde aus dem 17. Jahrhundert, ein kalligraphisches Meisterstück, enthält die Statuten des Stiftes.

§ 7. Der dritte Referent, Konservator Stähelin, wiederholt seinen bereits im 32. Heft der „Beiträge“ abgedruckten Bericht über den gestickten Teppich von Bischofszell aus dem Jahre 1480 in der mittelalterlichen Sammlung zu Basel.

Nach dem trefflichen, durch zahlreiche Trinksprüche belebten Mittagsmahl in der „Linde“, zu dessen Würze außerdem der vom Stadtrath Bischofszell aus dem dortigen Stadtkeller gespendete Ehrenwein ein Wesentliches beitrug, statteten die Versammlungstheilnehmer der Stadtkirche einen Besuch ab, wo Herr Kammerer Zuber als kundiger Cicerone den reichen Kirchenschatz vorwies und die sonstigen künstlerischen und baulichen Merkwürdigkeiten des ehrwürdigen Gotteshauses erklärte.

J. Büchi, Aktuar.